

Eine Zeitschrift für alle Stände.

**Nr. 69.** Hirschberg, Mittwoch den 29. August **1855.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

### Orientalische Angelegenheiten.

**Wien**, den 24. August. Man spricht so viel von einer Verlegung des Kriegs-Schauplatzes an die Donau, daß die Expedition bereits eine beschlossene Sache zu sein scheint. Neben den täglichen Konferenzen zwischen dem Minister des Auswärtigen und den Gesandten Frankreichs und der Pforte findet ein sehr lebhafter Depeschenwechsel mit Paris statt.

### Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Fürst Gortschakoff meldet vom 21sten: Das Feuer des Feindes gegen den Platz hat seit gestern Morgen abgenommen und verursacht uns nur wenig Schaden.

Die neueste Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 22. August 11 Uhr Nachmittags meldet: Das Feuer des Feindes ist gemäßigt. Nur diesen Abend um 9 Uhr gab ein Allarmzeichen bei der Bastion No. 2 Veranlassung zu einer sehr lebhaften Kanonade, welche aber nur eine Stunde dauerte.

Nach einer Depesche des Generals Pelissier hat der erbetene Waffenstillstand noch bis zum 19ten fortdauern müssen. Von 5 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachts haben die Russen Todte begraben. Nach einer genauen Nachzählung sind 2129 Russen von den Franzosen und 1200 von den Russen selbst begraben worden, im Ganzen also 3329. — Das Artilleriefeuer gegen Sebastopol hat wieder begonnen, ist aber kein Bombardement, sondern dient zur Erleichterung der gegen die Malakoffwerke gerichteten Belagerungsarbeiten.

In einem Briefe der „Mil.-Zeit." aus Sebastopol vom 5. August heißt es: Es ist seit dem zweiten Bombardement in der Stadt keine Stelle, die nicht mit Bomben und Kugeln übersäet wäre. Kein Haus ist, das nicht mehr oder weniger gelitten hätte. Auch das Bibliothekgebäude hat sehr gelitten, doch wurden die Bücher, Karten, Zeichnungen u. s. w. an einen sichern Ort gebracht. In dem Zeitungszimmer drängt man sich wie früher, um die Journale zu lesen, und wenn auch plötzlich über dem Hause eine Bombe platzt, so läßt man sich nicht mehr in der Lektüre stören, so sehr wird dem Menschen die Gewohnheit zur zweiten Natur.

Der Angriff der Russen am 16ten erfolgte mit 5 Divisionen, 6000 Mann Kavallerie und 20 Kanonen, zu dem Zwecke, um auf dem Tschirkajasi-Berge Posto zu fassen. Der russische Feldherr hoffte, die Türken bei Traktir und die Sarden bei Fedzuchinia zu überrumpeln. Letztere waren aber stark verschanzt und haben eine ausgezeichnete Artillerie. Sie hielten die mit Ungestüm angreifenden Russen so lange auf, bis hinreichende Hilfe kam. Der Kampf war sehr blutig. Die Russen haben aber ihre Absicht, die Baidarhöhen zu besetzen und Balaklawa zu bedrohen, nicht erreicht.

General Read, der an der Tschernaja gefallen ist, kommandirte eine russische Division, im vorigen Jahre war er Oberbefehlshaber im Kaukasus.

Nach den Berichten der „Daily News" hatten die Russen dem aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Kapitain Montagu vor seiner Entlassung die Werke des Redan gezeigt, um ihn von der Unneinnehmbarkeit derselben zu überzeugen. Die Arbeiten der Franzosen gegen den Malakoff werden fortgesetzt. Auf der Rechten sind bereits 34 Batterieen, darunter einige sehr schwere, armirt. Jeder Tag kostet den Engländern an 30, den Franzosen an 100 Leute. Seit dem 5. August feuerten die Russen wieder stark von den Batterieen der Nordseite gegen die französischen Werke und diese lassen wieder ihre Kanonen gegen die beim früheren Inkerman-Leuchtthurme (ebenfalls auf der Nordseite) spielen. Zwischen diesem und der vor-

springenden nördlichen Landspitze, beinahe gegenüber der östlichen Seite der Kielbucht, haben die Russen 16 Batterieen, womit sie ganz bequem die Südseite beschießen. Die Franzosen schießen zuweilen riesige Raketen ins nördliche Lager hinüber. Manche fliegen über die nördlichen Forts hinaus bis auf eine Distance von 13500 Fuß. Die meisten Raketen sind gegen ein großes Zeltlager im Norden gerichtet, über dessen Bestimmung man noch nicht im Klaren ist. Für ein bloßes Krankenlager ist es zu groß, denn es hat die Ausdehnung eines ansehnlichen Städtchens. Die Hütten sind aus Holz und über die Dächer ist weiße Leinewand gespannt. Es sind deren an 800, die von der Nähe des Hafens in regelmäßigen Straßen bis an die rückwärtige Hügelreihe angebaut sind. Die Ambulancen-Zelte schließen sich östlich daran und die Convois werden in den noch mehr gegen Osten gelegenen großen Gebäuden abgeladen. Die Zeltenstadt kann also weder für Kranke, noch für Magazine bestimmt sein. Wahrscheinlich haben die Bewohner von Sebastopol dort Unterkunft gefunden.

Nach Briefen aus Odessa dauern die Märsche des zweiten Infanteriecorps unter General Paniuti nach der Krim unaufhörlich fort. Dies Corps besteht aus 38000 Mann Infanterie, 9000 Mann Kavallerie und 160 Kanonen mit 6000 Proviantwagen. Die Verbindung zwischen Genitschi und Arabat auf der Erdzunge gleiches Namens ist wieder hergestellt. — Die Eroberung des asowischen Meeres durch die Alliirten hat zwar in der Art der Versorgung der russischen Armee vor Sebastopol mit Lebensmitteln eine Aenderung herbeigerufen, dennoch ist die Verproviantirung der russischen Armee in der geordnetsten Weise eingerichtet. Der Dniepr bildet jetzt die Straße, auf welcher die Zufuhren erfolgen. Am Dniepr und seinen Nebenflüssen sind Magazine errichtet, wohin aus den angrenzenden Landestheilen die Getreidevorräthe und Vieh geschafft und dann den Fluß hinunter spedirt werden. Die Hauptmagazine sind in Berislaw und Kochawka, von wo eine Hauptstraße nach Perekop und von dort nach Simferopol, Baktschiserai und Sebastopol führt.

**Berdiansk** hat eine neue Heimsuchung durch Sherard Osborn, Kommandanten des „Vesuvius", erfahren. Derselbe berichtet unterm 25. Juli: Es ist mir vollständig gelungen, die vier in der Bai von Berdiansk versenkten russischen Dampfer vermittelst unterseeischer Explosionen zu vernichten. Da aber der Feind von den Häusern der westlichen Vorstadt aus zwei Mal auf unsre Leute feuerte, während dieselben arglos einer friedfertigen (?) Beschäftigung oblagen, hielt ich es für recht, ein so unehrenhaftes Benehmen einer Stadt, die früher mit ungewöhnlicher Milde behandelt worden war, mit Strenge zu ahnden. Ich ließ die westliche Vorstadt zerstören. Es glückte mir, 10 große mit Weizen angefüllte Speicher zu entdecken; diese wurden in Brand gesteckt, eben so mehrere Mühlen, welche Tag und Nacht gearbeitet hatten, um Mehl für die russischen Truppen zu liefern. Dem Feinde ist von Genitschi an bis zur Landspitze von Obitotschna durch Vernichtung von Fourage, Vorräthen, Fischen und Böten viel Schaden verursacht worden.

Die „Morning Post" meldet als bestimmt, daß Omer Pascha sofort eine große wohl equipirte Armee nach Asien führen werde.

Aus **Erzerum** schreibt man: Am 15. Juli machten die Russen eine große Demonstration gegen Kars, um eine große Sendung von Lebensmitteln, die aus Alexandropol kam, zu decken und in ihr Lager zu schaffen. Bis zum 21. Juli blieb alles ruhig, doch schloß der Feind den Platz immer enger ein. Das russische Heer ist 35—40,000 Mann stark und hat 80 Geschütze. Es ist auf einem Rayon von drei Stunden in 4 Corps um Kars vertheilt und von der Division, die Schanli-Dagh besetzt hält und sich zu Unkiar-Duzi befestigt, unabhängig. Die türkischen Streitkräfte zerfallen in zwei Corps; das eine, das von Kars, ist 15,000 Mann stark, das andre ebenso starke von Mehemet Pascha, Generalgouverneur von Erzerum, befehligte Corps besteht fast nur aus irregulären Truppen.

Nach einer Meldung der „Triest. Z." hätte General Murawieff den Kommandanten von Kars zur Uebergabe aufgefordert und falls diese binnen 10 Tagen erfolge, der Besatzung freien Abzug zugesagt.

Ueber Trapezunt wird aus **Erzerum** vom 3. August gemeldet, daß eine 12000 Mann starke russische Division unter dem General Susuloff die Türken nach unbedeutendem Widerstande bei Kinprikoi auseinander gesprengt habe und nun gegen Erzerum zöge, von welcher Stadt sie nur noch drei Stunden entfernt sei. Die Befestigung Erzerums ist wohl vollendet, es fehlt aber an Armirung und Munition. Der Gouverneur gestattet Niemanden die Stadt zu verlassen und hat alle Waffenfähigen aufgeboten, sich nach Deorent, einem engen Gebirgspasse, der nach Erzerum führt, zu begeben und diesen gegen die Russen zu vertheidigen. Man befürchtet in Erzerum Exzesse der 10000 dort liegenden Baschibozuks. Der Gouverneur von Trebisond hat alles, was in seiner Macht stand, gethan, um Verstärkung nach Asien zu senden, allein seine Anstrengungen sind wegen Mangels an Transportmitteln einigermaßen vergeblich gewesen.

### Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Nach dem „Russ. Inval." hat die feindliche Flotte am 13. August Morgens die Anker gelichtet und ist nach Süden gegangen. Am 13ten 4 Uhr Nachmittags kamen von Sweaborg zur Insel Nargen 10 feindliche Linienschiffe, 8 Fregatten, 1 Korvette, 14 Dampfer, 24 Kanonierboote, 17 Bombarden, 2 Transportschiffe, ein kleines Boot und eine beschädigte Fregatte ohne Bugspriet im Schlepptau eines Dampfers.

**Reval**, den 16. August. Um 9 Uhr Morgens nahmen von der bei der Insel Nargen stehenden feindlichen Flotte zwei Fregatten ihre Richtung gen **Baltischport** und eröffneten ein Bombardement auf dasselbe, das eine Stunde dauerte, ohne irgend einen Schaden zuzufügen. Hierauf ging der Feind wieder in See.

Kapitän Wellesley berichtet über seine Theilnahme an dem Bombardement von Sweaborg: Wir gingen gegen die Forts auf der Südostspitze von Sandhamen vor. Unser Angriff war insbesondere gegen die Batterie an der südöstlichen Einfahrt und gegen eine andre Batterie auf Storholm gerichtet. Von allen Batterieen auf der Südseite von Sandhamen wurde das Feuer auf uns eröffnet. Unser Feuer fügte einer der Batterieen beträchtlichen Schaden zu und brachte ein oder zwei Geschütze auf kurze Zeit zum Schweigen. Da aber kein dauernder Erfolg erzielt wurde, gab ich das Signal

zur Einstellung des Gefechts. 13 Mann wurden hierbei verwundet. — In der Nacht zum 10ten versuchte derselbe Kapitän vergeblich eine feindliche Fregatte in Brand zu schießen. Das Feuer des Feindes fügte den Engländern keinen Verlust zu, doch wurden durch das Platzen einer Rakete zwei Matrosen verwundet.

Der Bericht des Admirals Dundas über das Bombardement von Sweaborg lautet im Wesentlichen übereinstimmend mit dem französischen Bericht. Das englische Geschwader bestand aus 21 Schiffen, 16 Kanonenböten und 16 Mörserböten. Die Befestigungen von Sweaborg wurden bedeutend vermehrt und verstärkt befunden. Es lag nicht im Plane, einen allgemeinen Angriff auf die Vertheidigungswerke zu versuchen, sondern die Operationen beschränkten sich bloß auf eine solche Zerstörung der Festung und des Arsenals, wie sie durch Mörser erzielt werden konnte. In der Nacht hatte Admiral Penaud eine Batterie auf den innerhalb Oterhalls gelegenen Felsen mit Hilfe von Sandsäcken errichtet. Am 9. August Morgens 7 Uhr wurde das allgemeine Feuer eröffnet. Es wurde so rasch wie möglich gefeuert. Von der Festung wurde während der ersten Stunden ein rasches Feuer von Voll- und Hohlkugeln auf die Kanonenböte unterhalten und die Schußweite der schweren Batterieen reichte bis über die Mörserböte hinaus. Um 10 Uhr bemerkte man zuerst Flammen in verschiedenen Gebäuden und auf der Insel Vargoe fand eine heftige Explosion statt, welcher eine Stunde später eine zweite folgte. Eine dritte weit bedeutendere trat gegen Mittag auf der Insel Gustavswärd ein. Sie fügte den feindlichen Vertheidigungswerken großen Schaden zu und das Feuer der dort postirten Kanonen wurde matter. Mit Einbruch der Dunkelheit versahen sich die Böte mit Raketen und unterhielten drei Stunden ein ununterbrochenes Feuer, welches neue Feuersbrünste verursachte. Den 10ten wurde das Feuer fortgesetzt. Feuersbrünste flammten ohne Unterlaß in der Festung und um Mittag wurde eine starke Rauchsäule in der Richtung des Arsenals bemerkt. Die Flammen griffen weiter um sich, und reichten bis über die Insel Vargoe hinaus, so wie auch auf der Insel Swartö viele Gebäude brannten. Die ganze folgende Nacht wurde ein ununterbrochenes Feuer unterhalten. Die Raketen-Böte vermehrten die bereits vorhandene Feuersbrunst. Die Böte wurden beim Scheine der Flammen dem Feinde sichtbar, hielten sich aber mit standhaftem Muthe unter dem heftigen Feuer platzender Bomben auf ihrem Flecke. Vor Tagesanbruch schwiegen die feindlichen Geschütze gänzlich, obgleich die nach der See zu gelegenen Vertheidigungswerke im Allgemeinen nur wenig gelitten hatten. Nach Tagesanbruch wurde von Seiten der Verbündeten das Feuer eingestellt. Die englischen Verluste sind viel geringer als sich erwarten ließ; zu den schwersten Unfällen gehören die Raketenexplosionen in den Böten zweier Schiffe.

Nach finnländischen Blättern geriethen bei dem Bombardement von Sweaborg am 9. August mehrere Kasernen und ein großer Theil der auf Sweaborg befindlichen hölzernen Gebäude und Magazine in Brand; 4 kleinere bombenfeste Gewölbe wurden in die Luft gesprengt. Am Morgen des 10ten glückte es der Batterie von Sandhamen, ein feindliches Linienschiff so zu beschädigen, daß es sich von den andern fortbugsiren lassen mußte. Der Verlust wird bis jetzt auf 30 Todte und 150 Verwundete angeschlagen. Durch das fortgesetzte Feuer sind nach und nach die Gebäude Sweaborgs zerstört worden; jedoch ist es den Alliirten nicht gelungen die Festungswerke oder die Strandbatterieen zu schwächen. — Eine Privatmittheilung erklärt die große Ausdehnung der Feuersbrunst dadurch, daß große Massen Holz zum Heizen der Dampfmaschinen aufgestapelt waren; diese sind durch die kongrevischen Raketen in Brand gerathen und haben auch die hölzernen Häuser angezündet.

Nach Privatberichten aus dem nördlichen Schweden haben englische Kreuzer bei Wasa alle am Eingange der Rhede belegene Magazine so wie eine Menge daselbst liegender Fahrzeuge angezündet.

Aus Danzig wird unterm 24. August gemeldet: Der „Geyser", der am 21sten Nargen verlassen hat, ist so eben hier eingetroffen und berichtet, daß die Ostseeflotte sich bei Nargen und Kronstadt befindet. Sonst ist nichts Erwähnenswerthes vorgefallen. Die Kanonenböte sind auf der Rückkehr nach Hause begriffen.

Stockholmer Blätter berichten von einer Unternehmung der englischen Flotte bei Riga, wo am 17. August Morgens 17 aus dem Hafen herausgekommene russische Kanonenböte zwei Stunden lang mit einem russischen Linienschiffe und einer Korvette einen lebhaften aber resultatlosen Kampf unterhielten, so wie bei Uleaborg, Windau und in dem 4⅓ Meilen von Haparanda gelegenem Dorfe Simon, wo überall Schiffe, Staatsgebäude und Magazine angezündet wurden. Aehnliches wird von zahlreichen andern finnischen Küstenplätzen berichtet.

Die Versuche, das neulich auf Faluddan gestrandete englische Transportschiff „Cottingham" abzubringen, scheinen mißlungen zu sein. Alle auf dem Schiffe befindlichen verunglückten Kranken wurden ans Land gebracht und werden dort sorgsam verpflegt.

---

## Deutschland.

### Preußen.

Berlin, den 21. August. Vor einigen Tagen erregte das Interesse des Publikums ein gemeiner russischer Grenadier, Namens Anianoff, welcher bei Bomarsund gefangen, von der Insel Aix sich selbst ranzionirte, ohne Oerter und Wege zu kennen nur nach der Sonne sich richtend durch ganz Frankreich bis an die preußische Grenze sich durchbettelte, indem er sich für einen polnischen Emigranten ausgab. Hier traf er einen Mann, der in Rußland gelebt hätte und ihm 8 rtl. zur Weiterreise lieh. In Berlin wurde er vom russischen Gesandten mit allem Nöthigen versehen und dem Wohlthäter an der Grenze die Auslage zurückerstattet.

### Schaumburg-Lippe.

Bückeburg, den 18. August. Es werden jetzt Untersuchungen wegen Trockenlegung des Steinhuder-Meeres angestellt. Es können dadurch 17,000 Morgen werthvollen Landes gewonnen und die Versumpfung großer Flächen gehoben werden. Es ist bereits zu diesem Zweck eine Aktien-Gesellschaft in der Bildung begriffen.

*

## Sachsen.

Zittau, den 19. August. Heute wurde das 600jährige Bestehen der Stadt durch einen großartigen Festzug gefeiert. Der kostümirte Zug stellte den König Ottokar vor, wie er die Stadt umreitet und umpflügen läßt. Auf dem Markte nahm der Kronprinz auf dem Balkon des Rathhauses den Zug in Augenschein. Abends war allgemeine Illumination. Der Kronprinz fuhr durch die von dichten Menschenmassen erfüllten Straßen, worauf ihm die Bürgerschaft einen Fackelzug brachte.

## Würtemberg.

Stuttgart, den 20. August. Die Ständeversammlung ist heute aufgelöst worden, und zwar, wie die betreffende Verordnung besagt, weil, nach dem Gange, den die Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten angenommen haben, solche Ergebnisse nicht zu erwarten waren, welche der König im wohlverstandenen Interesse des Landes wünschen muß. Dies bezieht sich jedenfalls auf das nicht erfolgte Zustandekommen fast aller von der würtembergischen Regierung zur Herstellung der standesherrlichen Rechte gemachten Vorlagen und hauptsächlich auf das darauf basirte Entschädigungsgesetz, welches zu Gunsten der Standesherren der Staatskasse eine Last von 6 Millionen Gulden aufbürden wollte.

## Belgien.

Brüssel, den 19. August. Unter der ländlichen Bevölkerung der Umgegend von Floresse hatte sich die Meinung geltend gemacht, die Dünste der dort befindlichen chemischen Fabrik seien Schuld an der Kartoffelkrankheit. Eine große Menge Landleute wollten daher die Fabrik zerstören. Es erschienen aber noch zeitig genug aus Namur Gendarmen und eine Kompagnie Jäger, welche dem Spektakel ein Ende machten. Der hohe Schornstein des Gebäudes war bereits zerstört worden.

Brüssel, den 22. August. Bei den Volks-Aufläufen in der fabrikreichen Provinz Namur ist leider Blut geflossen. Ein Infanterie-Piquet, welches zur Bewachung der im offenen Felde stehenden Fabrik-Esse postirt war, mußte gestern Abend auf einen unter Lärmen und Trommelrühren heranziehenden Haufen Feuer geben. Drei junge Männer aus Valcourt sind getödtet und ein vierter ist schwer verwundet. Der Volkshaufe, einige funfzig Köpfe stark, hatte auf den Zuruf des wachehabenden Unteroffiziers nur das Geschrei geantwortet: herunter mit der Esse! Die Manifestationen, die übrigens keinen politischen Charakter haben, dauern noch immer fort und es sind bereits an hundert Verhaftungen vorgenommen worden, auch werden noch immer frische Truppen mit der Eisenbahn an Ort und Stelle gefördert. Auch in Lüttich zeigt sich Gährung, wo die in der Vorstadt St. Leonard errichtete Zink-Fabrik und die zur Verbesserung des Laufes der Maas unternommenen Arbeiten bei der unwissenden und leichtgläubigen Menge Anstoß erregen.

Brüssel, den 23. August. Seine Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist in Ostende eingetroffen. — In den Fabrik-Orten scheint die Herstellung der Ruhe nahe zu sein. Die zu Floresse, Moustier und Aevelais aufgestellten Truppen halten die Meuterer im Zaum, über deren Absichten man noch nicht ganz beruhigt ist. Zu Dignies hat noch kein Exceß-Versuch stattgefunden; Truppen und Gendarmen sichern das dortige Etablissement.

## Frankreich.

Paris, den 22. August. Am 19. Nachmittags nach 6 Uhr nach der Vorstellung der Minister in St. Cloud besuchte die Königin Victoria in Begleitung des Kaisers und der Kaiserin das Wäldchen von Boulogne. Am 20sten Nachmittags fuhr die Königin von England, mit dem Kaiser, der Kaiserin und dem Prinzen Albert in Einem Wagen sitzend und von vielen Equipagen gefolgt, die Boulevards hinunter und wurde von der zahlreich versammelten Menge mit lautem Zurufen begrüßt. Gardekürassiere in glänzender Uniform ritten vorn und hinten. Vormittag 11 Uhr war die Königin in der Ausstellung der schönen Künste, wo Prinz Napoleon die Honneurs machte. In dem deutschen Theile der Ausstellung betrachtete sie lange die Cartons von Cornelius. Um 2 Uhr verließ die Königin den Ausstellungspalast und fuhr mit dem Kaiser nach dem Elysee, wo eine Kollation eingenommen und das diplomatische Corps ihr vorgestellt wurde. Um 3 Uhr fuhren die Majestäten nach der heiligen Kapelle des Justizpalastes und kehrten um 4 Uhr über die Boulevards nach St. Cloud zurück. Auch die Noterdame-Kirche besuchte die Königin und wurde am Eingange von dem Erzbischof und der Geistlichkeit empfangen. Am 21sten besuchte die Königin die Oper und wurde mit großem Jubel empfangen.

Paris, den 24. August. Die Königin von England hat gestern den Louvre besichtigt.

Der Kaiser, die Königin und Prinz Albert fuhren heute um 10 Uhr nach Versailles, besuchten die Gallerieen und Terrassen, promenirten im Park und besahen dessen Wasserkünste und sonstige Merkwürdigkeiten. Von Versailles fuhren sie nach Trianon, wo ein Gabelfrühstück bereit stand. Abends besuchten die Majestäten das Theater. — Die pariser Gamins rufen in ihrer witzigen Weise: „Victoria ist in Paris, aber nicht in der Krim!"

Vorgestern ward in Douai gegen die vier in Sachen der Höllen-Maschine Angeklagten, welche sich dem Arm der Justiz entzogen haben, das gerichtliche Urtheil in contumaciam gesprochen; dasselbe lautet auf die Strafe der Vatermörder.

Dem Prinzen Napoleon und dem General Canrobert ist das Großkreuz zum Bathorden verliehen worden.

Das von der Munizipalität der Königin von England zu Ehren gegebene Fest ist glänzend ausgefallen.

Paris, den 21. August. In den nächsten Tagen wird vor dem Civilgericht von Orleans ein Prozeß beginnen, in welchem ein Familienrath gegen einen Vater auftritt, dem er die gesetzliche Vormundschaft über seine Kinder und sogar das Schutzrecht über ihre Person abgesprochen hat, weil er die evangelische Religion angenommen hat und darin die beiden aus erster Ehe mit einer Katholikin herrührenden Kinder erziehen lassen will. Der Vater will sich dem gefaßten Beschluß nicht unterwerfen.

## Spanien.

Madrid, den 22. August. Die demokratische Partei hat eine Proklamation an die National-Milizen gerichtet, worin

sie vor reactionären Plänen der jetzigen Gewelthaber warnt und namentlich Odonnell als Verräther bezeichnet. — Zu Girona wurde am 14ten der Franzose Goury, früher karlistischer Oberst, erschossen, der mit Marsal nach Spanien gekommen war und von den königlichen Truppen gefangen genommen wurde. — In Barcelona soll eine sozialistische Verschwörung entdeckt und mehrere Arbeiter wegen Anfertigung falschen Papiergeldes verhaftet worden sein.

## Portugal.

**Lissabon**, den 15. August. Der König und sein Bruder sind gestern von ihrer Reise nach Frankreich und England glücklich wieder in Lissabon angelangt und auf's wärmste empfangen worden.

## Großbritannien und Irland.

**London**, den 23. August. Gestern erhielt die deutsche Fremden-Legion unter großen Feierlichkeiten ihre Fahnen aus den Händen des Herzogs von Cambridge. Der Herzog hielt bei dieser Gelegenheit eine Anrede in deutscher Sprache an die Truppen, in welcher er namentlich hervor hob, daß ihnen ganz derselbe Weg zur Auszeichnung und zu Belohnungen offen stehe, wie den britischen Soldaten. Die deutsche Legion ist 2800 Mann stark. Kurz vorher hatte der Herzog auch der Schweizer Legion ihre Fahne übergeben.

Die Admiralität hat heute die Nachricht erhalten, daß das Dampf-Kanonenboot „Jasper" im asow'schen Meere zu Grunde gegangen sei. Die Mannschaft ist geborgen.

## Rußland und Polen.

**Petersburg**, den 20. August. Durch einen kaiserlichen Ukas wird die Reichswehr aus weiteren 11 Gouvernements zu den Waffen gerufen. Die Konskription soll am 1. Oktober beginnen und am 1. November beendigt sein. Es sollen von je 1000 Seelen 23 Mann ausgehoben werden.

## Türkei.

**Konstantinopel**, den 9. August. Die Pforte hat nicht bloß 3000 Mann von Varna in Konstantinopel eingetroffene Truppen nach **Tripolis** geschickt, sondern zur Unterdrückung des Aufstandes auch dem Bey von Tunis die Weisung ertheilt, alle seine disponiblen Truppen dem Gouverneur von Tripolis zu Hilfe zu senden. — General Beatson hat dem Kriegsministerium die Wiederherstellung der Ruhe in den Dardanellen angezeigt. Die schuldig befundenen Baschibozuks haben theils das Lager verlassen, theils strenge Strafen erhalten. In Konstantinopel herrscht unter den Soldaten, die das türkisch-englische Korps bilden sollen, noch bedeutendes Mißbehagen; auch sind die Ausreißereien wieder sehr im Zunehmen begriffen.

**Konstantinopel**, den 13. August. Omer Pascha weilt noch immer in Konstantinopel und hat sich aus Rumelien seinen Harem nachkommen lassen.

Aus **Jerusalem** schreibt man unterm 6. August: Der Gouverneur Kiamil Pascha hat endlich die längst beabsichtigte Expedition zur Pacification des Thales Eschkol und des südlichen Gebirges Juda angetreten. Der aufrührerische Häuptling Abderrahman Ibn Omar floh mit seiner Miliz zu den Beduinen; Weiber, Kinder und Greise in dem befestigten Dorfe Idna zurücklassend. Der Pascha, der wohl wußte, daß er keinen Widerstand zu befürchten habe, rückte mit 800 Fellahs und 3 Haubitzen von Hebron gegen Idna, ließ daselbst einen Thurm einschießen und gab den Ort der Plünderung preis. Es sollen bei dieser Gelegenheit schauderhafte Gräuel vorgekommen sein. Nach der Versicherung eines deutschen Arztes wurden Kinder aus den Schlupfwinkeln, in die sie sich verkrochen, hervorgezogen und wie Schafe geschlachtet. Auch in der Saron-Ebene sind Feindseligkeiten unter den Stämmen ausgebrochen.

Sir Moses Montefiore befindet sich hier und wohnt in Zelten unter der hohen Terebinthe vor der Westecke der Stadt. Er bringt viel Geld mit und wünscht seine Stammgenossen zur Kolonisation des Landes zu veranlassen. Diese ziehen aber ihre schmutzige und arbeitslose Existenz dem im Schweiße des Angesichts zu genießenden reichlichen Brote vor. Die Rabbiner drohen ihm sogar mit dem Banne, weil er die Omar-Moschee besucht hat und dabei die Stelle des Allerheiligsten im alten jüdischen Tempel mit seinen ungeweihten Füßen betreten haben könnte.

**Konstantinopel**, den 13. August. Eine aus Türken und Europäern bestehende Kommission ist zu dem Zwecke gebildet worden, Reformen im Gerichtswesen vorzuschlagen. — Nach einer marseiller Depesche soll der Sultan den Bau einer Eisenbahn von Konstantinopel nach Bukarest bewilligt haben. — Bei Gelegenheit des Festes am 15. August sollte General Larchey über die im Lager von Maslak stehenden und bereits 10000 Mann betragenden Truppen eine Musterung vornehmen. Dieses Lager soll auf 50000 Mann Franzosen gebracht werden. — In Varna werden die Cadres einer türkischen Division gebildet, welche nach Asien übergesetzt werden soll. Das unter General Vivian gebildete englisch-türkische Kontingent ist entschieden nicht nach Asien, sondern nach Schumla bestimmt. Oberst Calandrelli befestigt in Eile Erzerum, nur fehlt es in diesem Theile des türkischen Reichs sehr an regelmäßigen Truppen. Die Konsuln der fremden Mächte wollen Erzerum, als zu sehr von den Russen bedroht, verlassen und schicken sich zur Reise nach Trapezunt an. **Kars** wird immer enger blokirt und fordert schleunigste Zusendung von Verstärkungen. Die „Presse d'Orient" schildert Erzerum als von den Russen ernstlich bedroht, da diese bereits über den Sofanli-Dagh gegangen wären und das Tschintschai-Thal besetzt hätten. Hali Pascha stand in Raibuth, aber es fehlte seinen Truppen an Lebensmitteln. — In Samsun fiel am 9ten eine Schlägerei zwischen dem französischen Konsulatskanzler und einem Derwisch vor, welcher endlich auf Einschreiten des Konsuls verhaftet wurde. — In Konstantinopel überreichte der Tansimatsrath ein Expropriationsgesetz, welches dem Sultan zur Sanction vorgelegt wurde. Konstantinopel soll in Präfekturen, jede mit einem eigenen Gemeinderath, eingetheilt werden. — In Trapezunt sind fünf Schiffe mit Munition für Erzerum eingetroffen.

General **Canrobert**, der bei seiner plötzlichen Abreise aus der Krim seinen Soldaten versprochen hatte, bald wiederzukehren, wollte sich bei seiner Ankunft im Hafen von Kon-

stantinopel ohne allen Aufenthalt auf dem „Indus" einschiffen, als der Sultan, der eben in seinem Kiosk zu Topchane zu Mittag speiste, seine Ankunft erfuhr und den Wunsch aussprach, den General zu sehen und zu sprechen. Ungeachtet seines eben nicht courmäßigen Anzuges entsprach der General diesem Wunsche. Sobald ihn der Sultan das Boot verlassen sah, kam er ihm ohne alle Förmlichkeiten, die Serviette in der Hand, entgegen und empfing ihn sehr freundlich.

## Amerika.

Bei einer Wahl=Emeute in Louisville am 7. August sind 20 Menschen erschossen worden. Außerdem wurden 12 Häuser niedergebrannt und es sollen Menschen in den Flammen ihren Tod gefunden haben. Zur Wiederherstellung der Ruhe mußte Militär aufgeboten werden. Der Streit war zwischen Amerikanern und Eingewanderten entstanden.

---

## Tages=Begebenheiten.

Elberfeld, den 24. August. In der verflossenen Nacht wurde das Wupperthal von einem fürchterlichen Hagel heimgesucht, der sich bis Lennep, Benrath und Düsseldorf erstreckt hat. Unzählige Fenster, viele Feueressen und Dächer sind zertrümmert, aber leider auch alle Feldfrüchte vernichtet worden. Der Hagelschlag erfolgte bei einem sehr heftigen Gewitter Nachts 2 Uhr und wiederholte sich um 4 Uhr, was insofern von meteorologischem Interesse ist, als sonst des Nachts kein Hagel niederzufallen pflegt.

Am 20. August schlug bei einem Gewitter in Koburg der Blitz in eine Heerde Schafe und tödtete 64 Stück.

Elbing, den 20. August. Am 16ten fuhr ein Elbinger Dampf=Bugsirboot, mit sechs Oder=Kähnen im Schlepptau, über Haff von Pillau nach Königsberg. Bei dem heftigen Sturme und hohen Wellenschlage brachen die Schlepptaue zweier Oder=Kähne. Der eine derselben, der von seinem Eigener, dem Schiffer Kalbe, selbst geführt wurde, legte sich auf die Seite und die Wellen begannen hinein zu schlagen. Die Frau des Schiffers sprang in die Kajüte, um das dort befindliche Geld zu retten. Bei ihrer Rückkehr wurde das Verdeck von den Wellen abgehoben. Dem Manne, der unterdeß das kleine Boot flott gemacht, gelingt es, die Frau zu retten, wobei das Geld verloren geht. Der Oder=Kahn hatte sich aber inzwischen ganz umgelegt und das Verdeck mit den drei Kindern des Schiffers trieb ab. So mußten die Aeltern, deren Anstrengungen, ihre Kinder zu erreichen, vergebens waren, diese vor ihren Augen ertrinken sehen. Das älteste, ein 9 Jahr altes Mädchen, hielt sich noch am längsten auf dem Verdeck, bis es endlich auch von den Wellen verschlungen wurde.

Bern, den 21. August. Die Erderschütterungen in Ober=Wallis dauern noch immer fort und waren besonders vom 13. bis 17. August sehr merklich. Im Kigferwald haben sich tiefe Risse gebildet, welche das Visperthal mit einem Bergsturze bedrohen, in Folge dessen der Lauf der Visp leicht versperrt werden könnte und dann neues Unglück in das Thal hereinbrechen würde.

---

## Miszellen.

In Tyrol ist gegen einen Schneidergesellen, welcher aus mehreren Cholera=Lazarethen hinausgeworfen war, weil er sich der guten Pflege wegen krank gestellt hatte, die gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden und zwar, wie auf den Akten bemerkt ist, wegen unbefugter Anmaßung der Cholera.

Warschau, den 18. August. Die Stadt Warschau, so wie das Land werden auf eine furchtbare Weise von der Cholera heimgesucht. In der letzten Woche waren in Warschau 480 Personen erkrankt. Durchschnittlich sterben drei Viertheile der Erkrankten. Es fehlt schon hier an Aerzten, aber schlimmer ist es noch in kleinen Städten und auf dem Lande, wo man von ärztlicher Hilfe ganz entblößt ist.

Noch in diesem Jahrhundert gaben russische Priester den Verstorbenen für Geld und gute Worte folgenden Paß mit in das Grab: „Ich N. N. Priester allhier, bezeuge, daß dieser gegenwärtige N. N. bei uns als ein rechtschaffener griechischer Christ gelebt, und ob er schon bisweilen gesündigt, so hat er doch seine Sünden gebeichtet, die Absolution und das heilige Abendmahl zur Vergebung seiner Sünden empfangen. Er hat auch Gott und seine Heiligen verehrt, nach seiner Pflicht gefastet und gebetet; imgleichen hat er sich mit seinem Beichtvater verglichen, daß ihm seine Sünden vergeben und nichts wider seine Person zu sagen sein möchte. Deswegen haben wir ihm diesen Paß ausgestellt, daß er solchen dem St. Peter und anderen Heiligen vorzeige und also ungehindert in die Thüren der Freude möge eingelassen werden."

---

## Der Landstürmer und seine Tochter.

### Historische Erzählung aus dem Tiroler Volkskampf im Jahre 1809,

von Franz Lubojatzky.

(Fortsetzung.)

Annel hatte derweil, in ihrem Stübchen beschäftigt, nichts von Peter Kemnaters Anwesenheit erfahren; der Vater ging zu ihr und redete, ohne zu äußern, daß der Freier schon unten in der Gaststube sitze, von ihm, sagte, daß er erst heute gehört habe, Kemnater habe Willens, um sie zu werben. „Wann's geschäh, wird'st naa sagen, Annel? I möcht schon, daß D' ja sagst, denn anen besseren Mann wirst nit so leicht wieder kriegen."

„Hat mi aa gefall'n," antwortete das Mädchen, „und wenn der Vater meint, daß es für mi zum Glück sein möcht', hab' i nix dagegen."

Dös magst ihm selber sagen, d'runten sitzt er mit zwei Freunden und paßt d'rauf, daß ich 'm Antwort bring'! Jetzt komm nur glei selber mit abi." — Das war ein Jubel, als Peter Mayer mit Annel eintrat und Kemnater, den die Ungeduld fast verzehrt hatte, zurief: „Da hast Deine Braut, Peter. Wann Dein Wirthshaus übernimmt, mag d' Hochzeit sein."

Peter war schier außer sich und Annel um den Leib fassend, rief er: „Mein willst sein, Golddiarnd'l? Jetzt mag der Himmel einfall'n, i bin halt doch der lusti'ste Tirolersbue!" — Und um seiner Freude den rechten Ausdruck zu geben, jodelte er hell auf und schwenkte in Ueberseligkeit des Gefühls die schöne Braut in der Stube herum, daß Alles knackte und Peter Mayer lachend schrie: „Nehmt schnell Tisch und Stühl weg

und aa um Gotteswillen die Gläser; dös ist an toller Bräutigam . . . mit dem ist halt kaan Auskomm'n mehr!"

So war denn Annel gleichsam im Umsehen eine Braut geworden. Freilich Andere, die um ihrer Töchter willen ihr Augenmerk auf Peter Kemnater geworfen, ärgerten sich nicht wenig darüber, und sagten: „Was will er mit dem Diarndl in seinem Wirthshaus? Da muß ein Weib drin sein, dös Händ und Füß rührt. Das bisserl schöne Larv ist schnell hin — nachher hat er halt ane hocherzogene Dam' im Haus, die nit außi und nit aini woaß." Das war aber nur so hinterm Rücken geredet, wie es bei solchen Gelegenheiten immer zu gehen pflegt.

Das Jahr bis zur Uebernahme des Besitzthums seines verstorbenen Vaters verstrich Peter Kemnater viel zu langsam, er konnte seiner Sehnsucht nicht anders abhelfen, als daß er verschiedene Male seiner Braut in Insbruck im Hause der Frau von Sternbach Besuche machte. Aber ehe noch dies Jahr ganz zu Ende ging, hatte sich bereits die Verschwörung zum Aufstande des Volkes gegen das baierische Regiment unter den Wirthen verbreitet und fand durch dieses sichere Mittel ihren Weg in alle Thäler, sowie bis hinauf zu den höchstgelegenen Dörfern in den Bergen.

Dieser Umstand lenkte Peter Kemnaters Aufmerksamkeit aber insoweit von seiner Braut ab, daß er nicht bemerkte, wie in dem Wesen derselben eine Veränderung vorgegangen war. Dem glühenden Patriotismus des Bräutigams entging es, daß Annel zuweilen sich träumerisch zeigte, er glaubte, es sei der Kummer um ihn und darin bestärkte ihn vorzüglich der oft auffallende Wechsel in dem Benehmen seiner Braut. Es gab Stunden, wo Annel seine Hand heftig ergriff und mit Zittern zu ihm sagte: „O Peter, wenn Du wissen möcht'st, was in meinem Herzen vorgeht, was i do für'ne Angst hab' . . . ach, wenn i mit Dir hinaus in'n Kampf könnte! beschütz' mi nur der liebe Gott, daß i aushalt' . . . daß mi nit der Kummer umbringt. I bet' alle Täg'; abers' will nit zur Ruh kommen in mir . . . Nimm mi mit, Peter, s' an Unglück, wann i hier bleiben muß . . . an großes Unglück für Di und mi."

Peter ahnte gar nicht den Sinn dieser in großer Aufregung an ihn gerichteten Bitte, er wußte nicht, daß in dem Herzen seiner Braut ein furchtbarer Zwiespalt tobte, den sie vergebens zu bekämpfen suchte und welche ihre geistige Kraft bereits so sehr überwachsen hatte, daß sie dessen Beute geworden war. Ja, in Annels Herzen verbarg sich ein Geheimniß; welches anfänglich nur ein kleines Saamenkörnlein, bald zum riesenhaften Baume aufgeschossen war.

Frau von Sternbach hatte, um ein Cur zu brauchen, eine ländlich eingerichtete Wohnung in der Nähe der Wiltauers Abtei bezogen. Eines Tages fuhr sie in Annels Begleitung spazieren. Die Pferde scheuten plötzlich und gingen durch. Der Kutscher hatte keine Gewalt mehr über die flüchtig dahin rausenden Thiere, die weder Auge noch Ohr zu haben schienen. Zum Unglück bogen sie von der Hauptstraße ab und jagten den Wagen hinter sich d'rein ziehend, über die Felder einem Teiche zu, welcher zu der Abtei-Oekonomie gehörte. „Das ist unser Tod . . . bete eine Vaterunser, Kind," sagte Frau von Sternbach, blaß wie eine Leiche, die Hände faltend. — Annel sah einen Reiter, sie schrie um Hülfe. Der Herr zu Pferde wendete sich nach dem Hülferuf um, und kaum die sichtbare Todesnoth der Frauen gewahrend, gab er seinem Rosse die Sporen und in mächtigen Sätzen trug ihn dies glücklich in dem Augenblicke herbei, als das scheu gewordene Gespann schier den Rand des Teiches berührt hatte. Mit gewaltsamen Ruck riß er das Handpferd zur Seite, und die dadurch herbeigeführte Erschütterung, welcher das Sattelpferd zugleich mit unterlag, wurde die Ursache der Rettung der im Wagen Sitzenden. Die Thiere blieben, wie Espenlaub zitternd, stehen; mit Hülfe des fremden Herrn brachte der Kutscher das Gespann zum Umwenden, welcher es auf einen der gewöhnlichen Wege führte, von wo aus sie wieder die Hauptstraße erreichen konnten. Der Reiter aber verfügte sich an den Wagenschlag. Frau von Sternbach, noch kaum fähig zum sprechen, stammelte ihm ihren Dank und Annel sagte: „I werd' für Di zur heiligen Mutter Gottes beten, daß's Dir recht viel Segen giebt, denn daß wir no am Leben sind, dös ist Dein Werk."

„Ein jeder Andere würde dasselbe gethan haben, was ich gethan habe," sagte der Herr, ein junger Mann, den Dank dahin ablehnend, daß es um seiner That willen nicht so vieler Worte bedürfe.

„O naa" entgegnete Annel — „dös hätt' nit Jeder g'than, dazu gehört ane Curasch und die hat nit an Jeder, wann er's braucht."

Des jungen Mannes Augen ruhten wohlgefällig auf dem schönen Mädchen, dessen Aeußeres noch durch ihre kleidsame Nationaltracht besonders gehoben wurde. Die Spazierfahrt war unterbrochen; der Schreck hatte so heftig auf Frau von Sternbach eingewirkt, daß sie, sich unwohl fühlend, dem Kutscher gebot, nach Hause zurückzufahren. Ihr Retter bat um Erlaubniß, sie bis dahin begleiten zu dürfen, da er ohnehin den gleichen Weg zur Stadt zurückreite. Wie hätte man das ablehnen können! Als sich der junge Reiter empfahl, ruhte sein Blick voll Feuer auf Annel, die erschrocken die Augen niederschlug.

Frau von Sternbach empfand fast eine ganze Woche lang die Folge der ausgestandenen Angst. Ihr gewöhnliches Kopfleiden stellte sich ein, und sie war für Niemand zu sprechen. Am nächsten Tage versäumte der junge Reiter nicht, nach dem Befinden der Geretteten sich persönlich zu erkundigen. Annel sagte ihm, daß die gnädige Frau Baronin krank sei.

„Sind Sie, schönes Kind, in Diensten bei der Gnädigen?"

„Dös glauben's nit," entgegnete Annel . . . „mein Vater hat's nit nöthig, seine einzige Tochter dienen zu lassen," und sie erklärte ihm nun ihre Stellung in wenigen Worten; dann aber sagte sie lachend: „Jetzt wissen der junge Herr Alles, wer i bin und was i hier zu schaffen hab'; aber i woaß no koan Wort, wer der junge Herr ist?"

„Der Sohn des baierschen Ober-Gerichtsrathes von Freudinger, und ich selbst bin als Assessor bei der Verwaltungsbehörde in Insbruck angestellt," war die Antwort.

„An Baier sind's?!" — Der Schreck über diese Entdeckung brachte auf Annels Wangen einen jähen Wechsel von Roth zu Blaß hervor. Als der junge Mann das gewahrte, ergriff er ihre Hand und fragte: „Hat man denn auch Ihrem jungen

Herzen schon diesen traurigen Nationalhaß eingeflößt?" und nun redete er mit Wärme, wie jeder vernünftig Denkende nichts sehnlicher wünschen könne, als diese so viel Böses stiftende Feindschaft geendigt zu sehen." „Als Sie gestern in der Todesangst schwebten und um Hülfe riefen, haben Sie da wohl dieses Hasses gedacht und gerufen: „„ein Tiroler soll uns blos helfen?"" endete der Assessor seine Rede.

Annels Wangen färbten sich im Gefühl der Beschämung purpurroth; sie fühlte, wie sehr recht er habe, und dieser Moment entschied über ihr Herz, sie liebte den Feind ihres Vaterlandes. Dies war das Geheimniß, das sie so ängstete, aber sie kämpfte vergebens gegen diese Liebe. Der Entschluß, ihn nie wieder sehen zu wollen, scheiterte an der großen Gewalt ihrer Leidenschaft zu ihm — eine der abgelegensten Kapellen der Franziskaner Hofkirche war im Winter der Ort ihres Zusammentreffens in frühester Morgenstunde, wo noch tiefe Dämmerung die Straßen der Stadt einhüllte. Da vor dem Altare der heiligen Mutter schwuren sie sich unverbrüchliche Treue — es war ein süßes, verschwiegenes Glück, das jedoch durch die Ereignisse der Zeit gewaltsame Störung erlitt.

Einen Tag früher, als in den Thälern der Aufstand losbrach, waren von baierischer Seite Frau von Sternbach, der Appellationsgerichtspräsident Graf von Serntheim und der Freiherr von Schneeburg verhaftet und nach München gebracht worden. Man wollte in ihnen die Haupturheber der großen unter dem Volke verbreiteten Aufregung entdeckt haben. Der Zufall fügte es, daß Assessor Max von Freudinger zur selben Zeit in Insbruck nicht gegenwärtig war, er würde seine Geliebte, die bei dem über ihre Freundin gekommenen Unglück völlig rathlos war, nicht fortgelassen haben, so aber blieb dieser nichts weiter übrig, als in die Heimath in ihres Vaters Haus zu flüchten.

Peter Kemnater übernahm schnell noch seines Vaters Besitzthum, da er das einundzwanzigste Lebensjahr nun zurückgelegt hatte und sagte zu seinem zukünftigen Schwiegervater: „Wann jetzt nit's Vaterland meine beiden Händ' brauchte, möcht' i in drei Wochen Hochzeit machen, aber so soll's aufgeschoben sein, bis wir die Boarfocks hinausgebeutelt haben." Der Aufstand, der in vollen Flammen stand, gestattete weder Peter Mayer auf seine Tochter, noch Peter Kemnater auf seine Braut viel Aufmerksamkeit zu verwenden, denn sie waren draußen in den Thälern mit den von ihnen zusammengerufenen Landstürmerschaaren und kämpften manchen heißen Strauß aus gegen die Feinde, die zweimal trotz aller Uebermacht flüchtig das Land verlassen mußten.

Annel lebte unter der Zeit ein kummervolles Dasein. Sie liebte ihre Tirolerheimath zu sehr, um zu wünschen, daß ihr Volk nicht siege, denn sie war eine Tochter dieses Volkes, ihr Vater ein Führer desselben, und doch wieder sprach auch ihr Herz für die Baiern, denn ihr Geliebter gehörte ja diesem Volke an. Jetzt erst fühlte sie, wie groß und gewaltig die Macht ihrer Liebe zu ihm sei.

„I möcht' nur wissen, was unser Annel hat," sagte der Thade, Mayers Oberknecht, zu den andern Dienstleuten ... „manchmal sitzt's in Gedanken, als hätt's über's Kaiserreich zu entscheiden und wann's anmal singt, hob i koan ander Liedel von'r gehört, als ans, dös nur Diarndl singen, die an weite Amourschaft hab'n:

„Den Buam, den i nit mag,
Den siach i alli Dag,
Dear mi von Hearz'n g'frait,
Dear is goar wait."

Der Kampf im Herzen Annels trübte ihre schöne Jugend und Niemand war da, dem sie sich hätte vertrauen und um Rath fragen können. Lebt Max noch? oder war er ein Opfer des Hasses geworden, wie viele seiner Landsleute? Der Gedanke beschäftigte sie unaufhörlich, daher machte auch die Ueberraschung, ihn plötzlich in der ärmlichen Kleidung eines reisenden Handwerksgesellen an der Thüre der Brixener Hauptkirche wieder zu sehen, einen außerordentlichen Eindruck auf sie. Darin erkannte sie seine Liebe, daß er keine Gefahr scheute, sie aufzusuchen, und sich deshalb mitten unter die Feinde seines Volkes begab. Als Peter Kemnater durch Joseph, den Gemsjäger, ihr Geheimniß entdeckt hatte, blieb Annel nichts übrig, als den Bitten ihres Geliebten zu folgen, und an seiner Hand und von dem aller Wege kundigen Joseph geleitet, das Vaterhaus zu fliehen. Sie kannte ihres Vaters Gesinnungen, seine unerbittliche Strenge, seinen tiefen Haß gegen Baiern ... er würde sie wie eine Verbrecherin aus Herz und Haus gestoßen haben.

Unter zahllosen Thränen folgte sie ihrem Geliebten nach Insbruck als dem nächsten und einzigen, aller Wahrscheinlichkeit nach sicherem Asyle, das er ihr bieten konnte, denn wer hätte wohl voraus annehmen können, daß ein Korps von fünfundzwanzigtausend Mann wohlbewaffneter kriegsgeübter Truppen, wie das des Marschalls Lefebvre, von zusammengelaufenen Landstürmer-Schaaren dermaßen auf das Haupt geschlagen werden würde, daß es flüchtig die Hauptstadt verlassen mußte? Der unerwartete Sieg der Bauern brachte Insbruck in deren Hand und nur die Nothwendigkeit, seinem zum Tode erkrankten Vater in dieser Nothzeit eine Stütze zu bleiben, hatte Max bewegen können, nicht mit dem sich eiligst zurückziehenden Truppencorps des Marschalls die Stadt zu verlassen.

Peter Kemnaters Befehl, Niemanden aus dem Hause zu lassen, war pünktlich erfüllt worden; aber er trug keine Frucht, denn bei näherer Untersuchung, als fast ein ganzer Tag vergangen war, ohne daß sich einer der Bewohner den Aufpassern gezeigt hätte, entdeckte man, daß sich Niemand mehr darin befand. Die Art und Weise, wie ein solches Verschwinden möglich gewesen, blieb Allen ein Räthsel, da Keiner auf den Gedanken gerieth, daß in den Kellern dieses wohlbewachten Hauses, welches auf den Grundmauern eines ehemaligen Klostergebäudes erbaut worden, ein nur Eingeweihten bekannter unterirdischer Gang vorhanden war, welcher zu einem ziemlich weit entfernten Gebäude führte, das von geheimen Freunden der baierischen Regierung bewohnt, den schwerkranken Vater Maxens ein sicheres Versteck bot.

Die Befehle des Obercommandanten der Tiroler, des Sandwirths Andreas Hofer, hemmten bald jede weitere

(Nebst Beilage.)

Ausschweifung der siegreichen Landstürmer-Schaaren und so war es möglich, daß auch der geheime Aufenthalt Marens und Annels und des Ersteren schwerkranken Vaters unentdeckt blieb. Hatte schon die Kenntniß von dem Schritte seiner Tochter Peter Mayer fast das Herz gebrochen, daß er öfters wie gedankenlos vor sich hinmurmelte: „Dös hat an Kind an seinem Vater, an seinem Vaterlande thun können!" — denn Kemnater hatte ihm jetzt erzählt, wie er durch Joseph, den Gemsjäger, Zeuge von Annels geheimer Liebe geworden sei — so regte ihn eine andere Nachricht, die ihm sein treuer Oberknecht Thade nach Insbruck brachte, zur heftigsten Wuth an.

Der Zufall nämlich hatte die Entdeckung herbeigeführt, daß Joseph der Geleitsmann Annels und Marens gewesen sei. „Fühlst's 'raus!" schrie Peter Mayer dem Kemnater zu... fühlst's 'raus, was mir der Schurk' einst zugeschworen? Jetzt bekennt er mir Farb' nach Jahren ... und anen Hauptstich, der mir durch's Herz gangen ist, hat er mir beigebracht ... er hat seine Kart' gut gemischt; aber wann's anen gerechten Gott im Himmel giebt, zu dem i all' mein Lebtag' als Christ gebetet hob, wird er aa mi nit verlassen in dem Spiel ... wann i den Schurk' unter die Händ' kriege ... wann mir Gott den Triumph giebt ... dann hot er ausgespielt, i mach' dann den letzten Stich."

Und das schwur auch Kemnater. „Mir hat er die Braut, Dir die Tochter vom Herzen gerissen ... kommt er mir in den Weg, zerreiß' ich ihm's Herz, und sollt i holt mit darüber zu Grund' geh'n!"

(Fortsetzung folgt.)

---

Hirschberg, den 27. August 1855.

Am Sonnabend Nachmittags überzogen heftige Gewitter, mit sehr starken Regengüssen und Schloßen gemischt, unser Thal; besonders wurden davon Lomnitz, Schildau, Fischbach, Jannowitz u. s. w. heimgesucht. Es war ein grausiges Wetter. Die Wege wurden sehr zerrissen, indem die Dorfbachen anschwollen und die Fluth Stege und Brücken wegriß. Die Schloßen waren von bedeutender Größe und haben an Feld und Wohnungen vielfachen Schaden angerichtet; viele Fenster sind zerschlagen worden. Das Wetterleuchten dauerte auf eine außerordentliche Weise, ein Flammenmeer bildend, bis in die Nacht fort. Ein Blitzstrahl entzündete um 6 Uhr Abends eine Wohnstelle zu Seiffersdorf und um 9 Uhr eine zu Dreschburg bei Kupferberg. Auch im Löwenberger Kreise haben diese Gewitter stark gehauset. Zu Ullersdorf bei Liebenthal schwoll die Dorfbache zu einem Strome an und die Wasserhöhe derselben überstieg diejenige von 1804. An Wegen und Brücken ist des Schadens viel geschehen; man sagte, es sei in der Gegend von Zobten ein Wolkenbruch gefallen.

---

## Theater in Warmbrunn.

Wohlthätigkeit und Kunst

in schwesterlichem Bunde gedenken einen ausgezeichneten Triumph zu feiern. Nach gütiger Anordnung des Theater-Direktors Schiemang, dessen Person zu edeln Zwecken aufs bereitwilligste die Hand zu bieten pflegt, und dessen durchweg so braven Gesellschaft der Badeort nebst Umgegend schon so viele wahrhaft genußreiche Abende verdankt, wird „das Gefängniß" Mittwochs den 29. d. M. über die Bretter gehn. Es ist anerkannt eins der gediegensten und beliebtesten Lustspiele der neuesten Zeit. Wegen seiner allerliebsten Erfindung und Zusammensetzung, und seines Reichthums an komischen Personen und Auftritten, hat es in Breslau bei jeder Darstellung immer erneuerten, wohlverdienten Beifall geerntet. Es wird zuverlässig die Zuschauerschaft um so vorzüglicher befriedigen, in je geschicktern Händen sich die beiden Hauptrollen befinden, eine Gunst des Glücks, die in hiesiger Gegend nicht so leicht jemals wiederkehren dürfte. Zwei wahrhafte Künstler, bereits vom entzückten Publiko auch in unserm Thale unter den rauschendsten Beifalls-Bezeugungen mehrfach gefeiert, Baumeister aus Breslau, Grans aus Weimar, werden dabei ihre stets erfolgreiche Thätigkeit entwickeln. Die Einnahme ist für die Armenkasse des Ortes bestimmt, die unter Leitung des vielverdienten Dr. Burghard von Männern der Umsicht und Milde musterhaft verwaltet wird. Die Noth der Armuth ist groß, das weiß Jeder; und dringt durch das theilnehmende Herz, das fühlt Jeder. Durch einen recht fröhlichen Abend werde den Bedrängten ein recht fröhlicher Tag bereitet. E. a. w. P.

---

## Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 20. August: Herr Gläsemer, Rittergutspächter, aus Kruczewo. — Verw. Frau Superintendent Scholz aus Guhrau. — Frau Kaufmann Kallmeyer aus Breslau. — Herr Pohl, Unteroffizier vom 6ten Husaren-Regiment, aus Leobschütz. — Frau Gutsbesitzer Sauer aus Haynau. — Den 22sten: Herr S. Friedländer, Cigarrenmacher, aus Rosenberg. — Herr v. Paczenski-Tenczin, Major a. D., aus Brieg. — Frau Päzolt mit Familie aus Breslau. — Herr Koffmahn, Kaufmann, aus Warschau. — Frau Tuch-Fabrikant Konradi aus Sorau. — Verwittw. Frau Gürthler aus Oels. — Den 23sten: Herr Rost, Königl. Assistenz-Arzt, aus Breslau. — Herr Kallmann, Getreide-Händler, aus Nakel. — Fräul. Feder aus Breslau.

---

## Familien-Angelegenheiten.

### Entbindungs-Anzeige.

4904. Unter Gottes Beistande wurde heute meine gute Frau Mathilde, geb. Wollstein, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Landeshut, den 22. August 1855. Lehrer Lauger.

---

### Todesfall-Anzeigen.

4878. Heut Nachmittag um 3¾ Uhr verließ das irdische Leben meine liebe gute brave Frau Johanna Caroline geborne Kunert, mit der ich beinahe 42 Jahr in glücklicher Ehe lebte. Durch ihren Tod ist ein guter Mensch weniger auf der Welt.

Hirschberg, den 24. August 1855. Gottl. Schenk.

---

4929. Heute früh 5¾ Uhr starb unser kleiner Georg an ruhrartigem Durchfall im Alter von 1 Jahr und 22 Tagen.

Gammerswaldau, den 27. August 1855.

Inspektor Wecker nebst Frau.

4928. Theilnehmenden Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß der Herr unsre gute Mutter und Schwester, die verw. Pastor Dehmel, geb. Kothe, am 25. d. M. Abends 8 Uhr durch einen sanften Tod von uns zu Sich gerufen hat. Wir bitten um stille Theilnahme.

Kauffung, den 27. August 1855.

Die hinterlassenen Kinder und Geschwister.

**Todesfall-Anzeige und Danksagung.**

4900. Das früh erfolgte Hinscheiden unserer geliebten Tochter Amalie, welche nach Gottes unerforschlichem Rathschluß, Freitag den 17. August, nach kurzem Krankenlager, in dem blühenden Alter von 27 Jahren, uns entrissen wurde, zeigen wir hiermit allen unsern Freunden und Anverwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Die irdischen Ueberreste der selig Entschlafenen wurden Dienstag, den 21. Aug. zur Erde bestattet. Beruhigend für uns war die große Liebe und Theilnahme, die sich an diesem Tage ganz besonders kund gab. Wir fühlen uns daher gedrungen, Allen denen den herzlichsten Dank auszusprechen, welche von Nah und Fern herbeigekommen waren, um der so früh Vollendeten die letzte Ehre zu erweisen.

Ganz besonders fühlen wir uns auch aufgefordert, den beiden Herren Geistlichen aus M., so wie mehreren der Herren Lehrer aus der Nachbarschaft, unsern freundlichen Dank auszusprechen für ihre uns so ehrenvolle Theilnahme an der Begräbnißfeierlichkeit.

Möge Gott einen Jeden vor schweren Prüfungen bewahren! Die tiefbetrübten Eltern der Entschlafenen Inspector Demnitz nebst Frau.

Schwerta den 26. August 1855.

4903. **Trauerklänge**

am Todestage unsers geliebten Sohnes, Bruders und Schwagers,

## Junggesell Carl Wilhelm Börner,

einziger Sohn des Stellenbesitzer

**Johann Christoph Börner zu Lauterseiffen.**

Er starb am Nervenfieber den 30. August 1854 in dem blühenden Alter von 21 Jahren 10 Mon. 16 Tagen.

Zwölf Monden sind nun schon dahingeschwunden,
Seitdem man Dich entseelt zum kühlen Grabe trug.
Noch bluten frisch die tiefen Trennungswunden,
Die Dein so frühes Scheiden unsern Herzen schlug.

Für diese Erde bist Du uns entrissen,
Nicht schlägt uns mehr Dein treues, liebewarmes Herz.
Ruh sanft, schlaf wohl! — Welch hoher Trost, wir wissen,
Dein fesselfreier Geist schwang froh sich himmelwärts.

Geliebter! bist nicht ewig uns genommen,
Wir werden Oben froh und frei Dich wiedersehn.
Wenn Du, im seligen Verein der Frommen,
Mit Kron' und Palm geschmückt, uns wirst entgegen gehn.

Die Hinterbliebenen.

**Bei erster Wiederkehr des Todestages**

meines heißgeliebten Bruders,

weiland

## Herrn Eduard Müller,

gewesener Königlich Preuß. Premier-Lieutenant, Bürgermeister und Steuereinnehmer zu Lähn, welcher im dasigen evangelischen Pfarrhause am 20. März 1791 geboren, aber zu Greiffenberg a. Q. am Nervenschlage den 29. August 1854 gestorben.

Schon eines Jahres Flügel
Hat Deine Ruh' umschwebt;
Und weinend steht am Hügel
Die Schwester, die noch lebt.

Dein gold'ner Name glänzet
Am stillen Leichenstein;
Und wer dieß Denkmal kränzet,
Wird wohl die Schwester sein.

Sie kam schier alle Tage
Und weilete bei Dir.
Da seufzte ihre Klage:
„Mein Bruder fehlet mir!

Und nach dem Bruder sehne
Ich mich in dieser Welt.
Mein Trost bleibt meine Thräne,
Die auf den Hügel fällt.

Auch des Gebetes Wonne
Erquickt mein banges Herz.
Der Blick zur Lebens-Sonne
Vermindert meinen Schmerz.

Ich fürchte nicht die Schatten
Der letzten Erdennacht.
Es tagen Himmelsmatten,
Bin ich mit Dir erwacht.

Wir werden auferstehen!
Die Freudenthräne rinnt!
O selig Wiedersehen,
Wo unsre Eltern sind!" —

Die Schwester kommt zum Hügel
Und kränzt des Bruders Grab.
Sinkt ihrer Tage Flügel,
Dann sinkt sie froh hinab.

Greiffenberg a. Q., den 29. August 1855.

4891. Die trauernde Schwester, verwittwete Apotheker Taubner, geb. Müller.

**Selbstmord.**

Zu Straupitz bei Hirschberg erhängte sich auf dem Oberboden seines eigenen Hauses ein Häusler und Zimmergeselle. Er ist 30 Jahr alt und hinterlässt eine Frau mit zwei unerzogenen Kindern.

---

**Literarisches.**

## Erinnerung an das Riesengebirge.

4369. Ein großes Blatt mit 2 Total- und 14 Randansichten, den Königl. Schlössern u. s. w., nach der Natur aufgenommen, in Tondruck, Lasur und extra fein in Gouache, empfiehlt die Buchhandlung von A. Waldow in Hirschberg.

---

4905. Bei Rosenthal in Hirschberg ist vorräthig: Rosemann, der norddeutsche Bienenzüchter, nebst Fortsetzungsheft: Die Ueberwinterung der Bienen.
Das Ganze kostet 20 sgr. Die Ueberwinterung allein 5 sgr.
Das Buch gehört mit zu den besten über Bienenzucht, wurde in den Zeitschriften sehr günstig beurtheilt, und verdient allen Bienenzüchtern empfohlen zu werden.

---

4899. Den 12. September (Mittwoch) wird durch Gottes Gnade der schlesische Central-Enthaltsamkeitsverein sein zehntes Jahresfest in der evangelischen Pfarrkirche zu Goldberg feiern, wozu wir hiermit freundlich einladen.

Der Enthaltsamkeitsverein zu Goldberg.

---

4920

## Theater in Warmbrunn.

Mittwoch, den 29. August 1855 zum

## Vortheile der Ortsarmen.

Unter gütiger Mitwirkung des **Herrn** und der **Frau Baumeister** vom Stadttheater zu Breslau, und des **Herrn Grans** vom Großherzoglichen Hoftheater zu Weimar:

## Das Gefängniß,

## oder: Einer sitzt für den Andern.

Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.

Doctor Hagen .......... Herr Baumeister.
Baron von Wallbeck .... Herr Grans.
Adelgunde v. Delmenhorst Frau Baumeister.

Herr Schauspiel-Director Schiemang hat in großer Güte den Ertrag der heutigen Vorstellung für die hiesigen Orts-Armen bestimmt. Im Interesse des wohlthätigen Zweckes erlauben wir uns daher zu recht zahlreichem Besuche dieser, durch die wohlwollende Mitwirkung der obengenannten ausgezeichneten Künstler noch besonders anziehenden Vorstellung, so angelegentlichst als ergebenst einzuladen.

Die Armen-Commission.

---

4927

## Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 30. August bleibt das Theater geschlossen.
Freitag den 31. August:
Gastspiel des Herrn und Frau **Baumeister** und **Benefiz** des Fräulein **Antoinette Baumeister.**
Zum Erstenmale:

## Man sucht einen Erzieher.

Lustspiel in 2 Akten von Bahn. Hierauf zum Erstenmale:

## Ein Silbergroschen.

Posse von Herrmann. E. Schiemang.

---

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

4879. **Bekanntmachung.**

Zum Verkauf des der hiesigen Stadtcommune gehörigen, vor dem Eckerschen Thore hierselbst gelegenen Ziegelei-Grundstücks haben wir einen Licitationstermin
auf den 7. Septbr. c., Vorm. 10 Uhr,
in unserm Conferenzzimmer anberaumt.
Die Kaufbedingungen können in unserer Registratur während der Amtsstunden eingesehen werden.
Wir bemerken, daß im Jahre 1854 circa 500,000 Stück Ziegeln in der Ziegelei fabricirt worden sind.
Sagan den 20. August 1855.

Der Magistrat.

---

4875. Im ehemals Reimann'schen Gute Nro. 19 von Herischdorf soll
am 8. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr,
im Wege außergerichtlichen Meistgebots sämmtliches lebendes und todtes Wirthschaftsinventarium verkauft werden. Es befinden sich dabei 12 Milch- und 2 tragende Kühe, 2 Zugochsen, alle jung und von guter Race; das Wirthschaftsgeräth ist von bester Beschaffenheit.

Justiz-Rath Robe.

---

3747. **Nothwendiger Verkauf.**

Das sub No. 239 zu Schmiedeberg belegene, der Caroline verehl. Breiter geb. Erfurth gehörige, zur Resubhastation gestellte, brauberechtigte Wohnhaus, der Gasthof zum Schwert genannt, nebst Zubehör, gerichtlich abgeschätzt auf 1308 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
am 19. Oktober 1855, Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg den 15. Juni 1855.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.
gez. Klette.

---

4895. **Nothwendiger Verkauf.**

Die sub No. 103 zu Wüste-Röhrsdorf im Hirschberger Kreise belegene Schreibersche Brauerei nebst Acker und Wiesenland, welche zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe auf 396 Thlr., jedoch ohne Abzug der darauf ruhenden Rente, abgeschätzt worden, soll am 27. Novbr. 1855, Vorm. 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.
Schmiedeberg den 12. August 1855.

Die Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

*

## Auktionen.

4917. Donnerstag den 30. August c., Vorm. 11 Uhr, werde ich vor dem Rathhause hierselbst

einen Spazier-Korbwagen;

Nachmittags um 2 Uhr im gerichtlichen Auktions-Gelasse, zwei Sophas, einen polirten Glasschrank, zwei polirte Rohrstühle, mehrere Haus- und Wirthschafts-Sachen gegen baare Zahlung versteigern.

Hirschberg. Steckel, Auktions-Commissarius.

4890. **Auktions-Anzeige.**

Montag den 3. Septbr. c., von Vormittags 9 Uhr ab, werden in der Stadt Wien allhier mehrere Nachlaßsachen, bestehend aus Möbels, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, wobei ein Schock Bretter, gegen sofortige baare Zahlung, öffentlich verkauft. Kauflustige werden hiermit eingeladen.

Warmbrunn den 23. August 1855.

Die Orts-Gerichte.

## Zu verpachten.

4691. Das Gasthaus „zum Rautenkranz" in Nieder-Schosdorf soll zum 1. Oktober d. J. anderweitig verpachtet werden und sind die Bedingungen auf dem Schloßgute Schosdorf zu erfahren.

4888. Auf dem Dom. Gaebersdorf ist das Wohnhaus der früheren Brauerei nebst Stallung und Wagenremise zu verpachten und zu Term. Michaeli c. zu beziehen, wobei bemerkt wird, daß sich diese Baulichkeiten ganz vorzüglich für einen Fleischer, Bäcker oder Stellmacher eignen würden. Der Termin der Verpachtung ist auf Dienstag den 4 September 1855, Vormittags 11 Uhr, in der Amts-Kanzellei anberaumt und festgestellt worden.

Gäbersdorf den 23. August 1855.

Das Wirthschafts-Amt.

**Zu Michaeli dieses Jahres ist die Restauration auf dem Weihrichsberge zu Herischdorf bei Warmbrunn anderweitig zu verpachten und das Nähere bei dem jetzigen Besitzer, Herischdorf Nro 16, zu erfahren.** 4582.

## Danksagung.

4901. Allen den verehrten Freunden, welche unserer Schwester Auguste Pauline Illing im Leben, in ihrer Krankheit bis zum am 21. d. M. erfolgten Sterben, so viel Gutes gethan, statten wir hiermit unsern herzlichsten Dank ab, so wie den geehrten Jungfrauen für die Ausschmückung des Sarges, für die ehrenvolle Begleitung zur Ruhestätte, und den Herren Trägern für das gütigst übernommene Tragen der Leiche, Ihnen Allen unsern herzlichsten und ergebensten Dank.

Friedrich Herrmann Illing,
Christiane Ernestine Illing,
Marie Louise Illing.

Friedeberg a. Q. den 26. August 1855.

## Zu verkaufen oder zu vertauschen.

4916. Ein nettes Haus mit 4 schönen Stuben, einem Garten mit schönen Anlagen, 3 Morgen Acker 2c. (an der Promenade eines Badeortes herrlich gelegen), ist zu verkaufen oder zu vertauschen. Commissionair G. Meyer.

4924. Ein städtischer Gasthof ist gegen eine kleine ländliche Besitzung umzutauschen. Näheres beim Schneider-Meister Lausmann in Steinseiffen.

## Anzeigen vermischten Inhalts.

**Eisengießerei & Maschinenbau-Anstalt von Ferdinand Wecker in Görlitz.**

4820. Den Herren Fabrikanten, Mühlenbesitzern, Gutsbesitzern, Mühlenbaumeistern und überhaupt Allen, die Bedarf an Maschinen, Maschinentheilen, Eisen- und Metall-Gußwaaren haben, zeige ich ergebenst an, daß meine am hiesigen Platze befindliche Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt, sowie der Hohofen und die Frischhütte meines zu Schnellförthel gelegenen Eisenhüttenwerkes (erstere schon seit dem 1. April d. J.) vollständig im Betriebe sind, und übernehme ich die Ausführung geneigter Aufträge auf:

**Dampfmaschinen und Dampfkessel, Mahl-, Oel-, Schneide-, und Knochen-Mühlen, landwirthschaftliche Maschinen, Einrichtungen für Papierfabriken, Tuchfabriken, Spinnereien, Webereien, Bleichereien, Zuckerfabriken, Brennereien, Brauereien 2c. 2c.**

Görlitz, am 20. August 1855.

Ferdinand Wecker.

**Mein Commissions- u. Ammen-Bureau** befindet sich jetzt Ketzerberg 31 in Breslau. **Jüngling.**

4821.

4840. Einem verehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierselbst als Sattler- und Riemermeister etablirt habe, und werde stets bemüht sein, die mir gegebenen Aufträge auf das Reellste und Billigste zu erfüllen. Liebenthal, den 23. August 1855.

Julius Helbig.

4882. **Annonce.**

Dem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß mit Bewilligung des Königl. Markscheider und Feldmesser 2c. Herrn Hauptmann Segnitz unter dessen Revision und Verantwortung ich als Feldmesser alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten bereitwillig übernehme, und dieselben zur vollen Zufriedenheit der Committenten erledigen werde, und bitte, mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Mein Aufenthalt ist in Freiburg, wohnhaft bei dem Zimmermeister Herrn Schubert. Bittner,

Freiburg, den 16. August 1855. Feldmesser.

4876. **Den Herren Seifensiedern**

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Sorten Lichtformen neuester Façon, von 6er bis 18ner

A. Riedel, Zinngießer in Liegnitz, Bäckerstraße Nr. 100.

## Verkaufs-Anzeigen.

4859. Ein massives Haus im besten Zustande und in lebhafter Gegend, welches sich zu jedem Geschäft eignet, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, zu erfragen in Bunzlau beim

Böttcher-Meister Melzer, Schloßgasse No. 77.

4833. Zu verkaufen ist eine Häuslerstelle mit 12 Scheffel gutem, tragbaren Acker und ⅓ Morgen Wiese. Die Kaufbedingungen und nähere Auskunft darüber ertheilt

der Schneidermeister Lausmann zu Steinseiffen.

4764.

## Brauerei = Verkauf.

In einer Kreisstadt der Oberlausitz ist eine neue, gut eingerichtete Bierbrauerei zu verkaufen. Das Nähere ist durch portofreie Anfragen zu erfahren bei den Herren Gebrüder Cassel zu Hirschberg.

## Mein, innere Schildauerstraße Nr. 94, an der belebtesten Straße belegenes, ganz massives Haus, zu jedem Geschäft sich eignend, ist alsbald zu verkaufen und Michaeli zu übernehmen.

Hirschberg im August 1855.

4919. **C. F. Pusch, innere Schildauerstraße.**

4910. Das Freihaus Nr. 4 zu Ober=Wiesenthal mit Obst- und Grasegarten, Kammern, Keller, Stallung und Holzremise, alles in gutem Bauzustande, ist Veränderungs halber aus freier Hand baldigst zu verkaufen; es würde sich am besten für einen Professionisten eignen. Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer daselbst, so wie der Röhrmeister Thiel zu Hirschberg.

4841. Zwei rentenfreie Ackerstellen, die eine von 20 Scheffel Aecker und 12 Scheffel Wiesen, die andere von 12 Scheffel Aecker und schönem Grasegarten, sind von dem Besitzer baldigst zu verkaufen. Wo? zu erfragen in der Expedition des Boten.

4824. In einer belebten Kreisstadt Niederschlesiens ist eine bequem eingerichtete Gerberei, mit fließendem Wasser im Hofe, massivem Wohnhause mit 11 Stuben, großem gewölbten Souterrain, einem Blumen- und Gemüsegarten, wegen Kränklichkeit des Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Diese Besitzung würde sich auch zu jeder andern Fabrikanlage eignen. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere durch frankirte Anfragen unter der Adresse: W. X. 336 poste restante Bunzlau.

4877. **Bewährtes Mittel wider die Cholera.**

So eben angekommen.

Die so sehr bewährten und nach Vorschrift des Herrn Apotheker Schabe verfertigten Cholera=Amuletten zum sofortigen Gebrauch, à 7½ Sgr., schwächere à 5 Sgr., sind zu haben bei **Eggeling.**

4030.

## Peruanischer Guano,

direct bezogen,

dessen Güte durch die Praxis und durch chemische Untersuchungen anerkannt ist, und für dessen Aechtheit garantirt wird, ist stets vorräthig und werden Bestellungen durch die auf sämmtlichen Stationen der Breslau=Schweidnitz=Freiburger 2c. Eisenbahn befindlichen Niederlagen des Unterzeichneten ausgeführt.

Ida und Marienhütte bei Saarau. **C. Kulmiz.**

4927. Eine starke, verdoppelte, zweiflüglige Thorwegthüre mit 6 starken Bändern, mit blaugrüner Oelfarbe gestrichen, von 8¼ Fuß Höhe und 7 Fuß Breite, ist billig zu verkaufen. Näheres zu erfahren bei Herrn Tischlermeister Weinrich in Warmbrunn.

## Aecht persisches (kaukasisches) Insekten=Pulver.

Die in meiner Wohnung sich eingefundenen Wanzen habe ich durch die Anwendung des von dem Kaufmann Herrn Adolph Greiffenberg in Schweidnitz entnommenen Insekten=Pulvers und der daraus gefertigten Tinktur vertilgt. Ich kann daher Jedem, der von solchen Insekten geplagt wird, diese Mittel empfehlen. Breslau.

**Schneider**, Königl. Ober=Lazareth=Inspektor.

Ich halte es für meine Pflicht, dem Herrn Adolph Greiffenberg in Schweidnitz zu bescheinigen, daß ich das Persische Insekten=Pulver von ihm gegen Schwaben, Motten und Holzwürmer in meinem Hause und Möbeln mit dem besten Erfolge angewandt habe, und keine Spur von dergleichen Insekten bei mir mehr vorhanden ist.

Neu=Weißstein bei Waldenburg.

**Heinrich Wölfling**, Barbier und Hausbesitzer.

Dem Verdienste seine Krone! — Für die so sehr unangenehmen immer nur Namen habenden Insekten, die der Menschheit so lästig werden, kann es kein besseres und wirksameres Mittel, als das Persische Insekten=Pulver von dem Kaufmann Herrn Adolph Greiffenberg in Schweidnitz geben, so wie ich dessen Tinktur, die ich durch mehrfache Anwendung erprobt, dem davon geplagten Publikum mit vollem Recht empfehlen kann.

Karzen bei Goschütz.

**Gottschling**, Wirthschafts=Inspektor.

Pflichtgemäß bescheinige ich hiermit dem Kaufmann Herrn Adolph Greiffenberg zu Schweidnitz, daß das bei mir von ihm entnommene Persische Insekten=Pulver zur Vertilgung von Ungeziefer, als Wanzen, Schwaben 2c. vom besten Erfolg ist; und empfehle es zugleich Jedermann, um von dergleichen Uebeln befreit zu werden.

Schweidnitz. **Strecker**,

Unteroffizier in der 8. Comp. 10. Inf.=Rgmts.

Das von Herrn Adolph Greiffenberg in Schweidnitz entnommene Insekten=Pulver, so wie die aus demselben bereitete Tinktur, kann ich jedem empfehlen, welcher von Wanzen und Flöhen geplagt wird, da durch die Anwendung dieser Mittel meine Wohnung und Möbel jetzt von diesem Ungeziefer befreit sind. Breslau.

Die Zimmermstr. u. Hausbesitzerin **Louise Hallmann.**

In dieser guten Eigenschaft befindet sich das ächt Persische Insekten=Pulver und Tinktur nur ächt in Schweidnitz bei Adolph Greiffenberg, Breslau: J. Brachvogel, Hirschberg: J. G. Diettrichs Wwe, Liegnitz: F. Tilgner, Wohlau: B. G. Hoffmann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Brieg: Carl Matzdorf, Glatz: D. Prager, Kosel: J. G. Worbs, Ober=Glogau: M. Gießmann, Guhrau: A. Ziehlke, Warmbrunn: Reichstein & Liedl, Schmiedeberg: W. Riedel, Bolkenhain: C. Schubert, Freistadt: M. Sauermann, Grünberg: Samuel Sabersky, Krotoschin: A. E. Stock, Neisse: Joseph Ellguth, Reichenbach: F. W. Klim, Ratibor: Herrmann Friedländer, Salzbrunn: C. F. Horand, Striegau: C. G. Kamitz, Zobten: C. Wunderlich, Neumarkt: C. F. Nikolaus, Freiburg: C. A. Leupold, Gleiwitz: R. Wenzlick, Beuthen a. O.: P. M. Mühsam, Steinau a. O.: O. Beyer, Buchhändler, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Lauban: C. G. Burchardt, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: Otto Hirschberg, Greiffenberg: W. M. Trautmann, Goldberg: F. A. Vogel. 4892.

4814. Zu einer kleinen Buchdruckerei sind circa 7 Ctnr. neue, noch nicht gebrauchte Typen, welche sich noch großentheils in Schriftgießer-Packung befinden, für den Spottpreis von 200 rtl. zu verkaufen.
Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst franko an den Bäckermeister Herrn Smilowsky in Schweidnitz wenden, wo das Nähere zu erfahren ist.

4915. Eine Freistelle mit 8 Scheffel Acker und Wiesen 1. Klasse, dabei eine Kuh und Ziegen ꝛc., ist zu verkaufen.
Commissionair G. Meyer.

4893. **Wagen-Verkauf.**
Ein gutgehaltener viersitziger Tafelglas-Wagen ist beim Riemermeister Krabel in Löwenberg zu verkaufen.

4911. **Große Billardbälle und Kegelkugeln von Lignum sanctum empfehlen in schönster Auswahl zu billigen aber festen Preisen**
**Hirschberg. Ernst Gerber & Sohn, Drechslermeister.**
**Alte Bälle werden, beim Ankauf von neuen, angerechnet.**

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Toilettartikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

**Italienische Honig-Seife** des Apoth. A. SPERATI in Lodi (Lombardei).
Diese Honigseife wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu $2\frac{1}{2}$ und 5 Sgr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

**Vegetabilische Stangen-Pomade** autorisirt v. d. K. Prof. d. Chemie Dr. LINDES zu Berlin, wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten Glanz und Elasticität und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel. Ein Originalstück kostet $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Die innere Solidität obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren Zweckmäßigkeit zu erlangen — und werden selbe nach wie vor in **Hirschberg** nur allein ächt verkauft bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, so wie auch in Bolkenhain: C. Schubert, Bunzlau: C. Baumann, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Frankenstein: E. Tschörner, Freiburg: W. Krantz, Freistadt: M Sauermann, Glogau: Brethschneider & Co., Görlitz: Apotheker Wilh. Mitscher, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Hainau: A. E. Fischer, Hermsdorf u. K.: W. Karwath, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Heyn, Lauban: E. G. Burghardt, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: H. Radesey, Muskau: E. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: E. F. Horand, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Adolph Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg: C. G. Hammer und Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witschel. [3264.]

**Des kön. Preuß. Kreis-Physikus DR. KOCH'S KRÆUTER-BONBONS** (in Originalschachteln zu 5 u. 10 sgr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten Kräuter-Bonbons bewähren sich — wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt — als lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie unterscheiden sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustheezeltchen, pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr. Koch's** krystallisirte Kräuter-Bonbons — nur in längliche, mit dem Originalstempel versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Hirschberg** einzig und allein stets ächt vorräthig sind bei **J. G. Diettrich's Wwe.**, sowie auch in **Bolkenhain:** C. Schubert, **Bunzlau:** C. Baumann, **Charlottenbrunn:** H. E. Seyler, **Frankenstein:** E. Tschörner, **Freiburg:** W. Krantz, **Freistadt:** M. Sauermann, **Glogau:** Brethschneider & Co., **Görlitz:** Apoth. Wilh. Mitscher, **Goldberg:** F. A. Vogel, **Greiffenberg a. Q.:** W. M. Trautmann, **Hainau:** A. E. Fischer, **Hermsdorf u. K.:** W. Karwath, **Jauer:** H. W. Schubert, **Landeshut:** Carl Heyn, **Lauban:** Robert Ollendorf, **Liegnitz:** F. Tilgner, **Löwenberg:** J. C. H. Eschrich, **Münsterberg:** H. Radesey, **Muskau:** E. M. Schubert, **Neurode:** J. F. Wunsch, **Nimptsch:** Ed. Schicke, **Reichenbach:** G. F. Kellner, **Salzbrunn:** E. F. Horand, **Schmiedeberg:** W. Riedel, **Schönau:** Fr. Menzel, **Schweidnitz:** Adolph Greiffenberg, **Strehlen:** J. F. Neugebauer, **Striegau:** Robert Krause, **Waldenburg:** C. G. Hammer & Sohn, **Warmbrunn:** C. E. Fritsch und in **Zobten** bei M. A. Witschel.

Für Tischler: Hobeleisen, Sägeblätter, Feilen, eiserne u. messingene Aufsatzbänder, Charniere, Bandschrankschlösser, Schilder, Rosetten u. s. w.; Schuhmacher-Werkzeug aller Art; für Sattler u. Riemer: verzinnte u. schwarze Schnallen u. s. w. empfiehlt wegen Aufgabe des Geschäfts zum billigsten Fabrikpreise

4918. C. F. Pusch,
innere Schildauerstraße.

4906. Ich empfehle patentirtes Fliegen-Papier à Bogen 1 Sgr., das ganze Buch 18 Sgr.,
W. M. Trautmann in Greiffenberg.

4925.
**Cigarren**
zu Fabrikpreisen offerirt F. Barthels in Schmiedeberg im Gasthof am Stollen.

4920. Blumenfreunden steht eine schöne Georginen-Flor zur Ansicht. Auch ist ein sehr großer schöner Lorbeerbaum zu verkaufen. Weinhold, Kunstgärtner in Hirschberg.

4921. Die stenograph. Berichte der Berl. Kammern und der Frankf. a. M. National-Versammlungen sind ganz vollständig baldigst zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

4907. Aus anerkannt soliden Fabriken empfing ich neue Zusendungen Kanzlei- und Post-Papier, Pappendeckel, Stahlfedern, Stahlfederhalter, Radir-Gummi und Gummi-Elasticum, Brieftaschen, Notizbücher u. Portemonnaies: letztere zu besonders ermäßigten Preisen! —
Greiffenberg: W. M. Trautmann.

Echten weißen und rothen Weinessig, Reinsten Fruchtessig
zum Einmachen, offerirt
4898. G. R. Seidelmann in Goldberg.

4887
**Aechten Peru Guano**
empfiehlt L. Timmroth in Greiffenberg.

4897. Von bester trockener
**Preßhefe**
erhalte ich nun wieder regelmäßige Sendungen und empfehle dieselben zu recht zahlreicher Abnahme.
G. R. Seidelmann in Goldberg.

**Kauf-Gesuche.**

4871. Knochen zu den höchsten Preisen, gut ausgetrocknet, à ℔. 3 pf., kauft fortwährend
verw. Mauksch, Hellergasse No. 985.

**Getrocknete Blaubeeren**
4750. kaufen fortwährend
Kürschnerlaube. Gebrüder Cassel.

**Frische und getrocknete Blaubeeren**
kauft fortwährend Carl Sam. Häusler.

4830. **Getrocknete Blaubeeren**
kauft fortwährend C. H. Taufling in Schmiedeberg.

**Himbeeren, frische u. getrocknete Blaubeeren kauft**
4733. C. Laband, Langgasse No. 144.

**Zu vermiethen.**

4908. Eine große Stube nebst Cabinet ist zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen, Markt No. 18.

4588. *** In der schönsten Lage des Dorfes Hermsdorf unterm Kynast bei Warmbrunn, an der stets belebten Chaussee, ist ein Quartier von vier geräumigen und zwei kleineren Stuben nebst Küche u. s. w. von Michaeli an zu vermiethen und Näheres bei dem Inspektor der Ziegelei von Hecker & Co., Herrn Anders, oder der jetzigen Inhaberin der Wohnung zu erfahren. Der geräumige Garten am Hause kann mit benutzt werden. Auch sind daselbst einige gut gehaltene Möbeln und ein Fortepiano käuflich abzulassen.

**Personen finden Unterkommen.**

4881. Offene Adjuvantenstelle.
Die erledigte Adjuvantenstelle zu Ausche, Parochie Gr. Tinz im Liegnitzer Kreise, welche außer freier Station ein Einkommen von 40 rtl. und ein bestimmtes Neben-Einkommen von 12 rtl. gewährt, soll bald wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich bei dem Herrn Pastor Rogge zu Gr. Tinz, oder bei Unterzeichnetem melden.
Ausche den 22. August 1855. Grundmann, Lehrer.

4885. Ein Wirthschaftsbeamter, ein Wirthschaftsschreiber, ein Rentmeister, Commis in verschiedenen Branchen erhalten Stellung. Anmeldungen werden unter X. Y. post rest. franco Haynau erbeten.

4884. Drei tüchtige Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung und haben sich deshalb zu melden bei Herrn Gustav Herzig in Hermsdorf u. K.
C. W. Finger & Comp.

Tüchtige Maurergesellen finden bei Unterzeichnetem bis zum Eintritt des Winters, und bei einem Lohn von 14 Sgr. pro Tag fortwährend Arbeit.
Liegnitz den 24. August 1855.
4880. Vangerow, Maurermeister.

4894. Auf der Egelsdorfer Papierfabrik erhalten Arbeiter eine für den Papiersaal und Haderboden dauernde und lohnende Beschäftigung; auch finden daselbst ein Paar Mühlenbereiter Unterkommen.

## Personen suchen Unterkommen.

4889. Annonce.
Der Werkführer, Maschinist des Dampfmaschinen-Betriebes einer Oel- und Zucker-Raffinerie, ausgebildet im Zeichnen, so wie in der Grundlehre der Mechanik und des Maschinenwesens, suchet veränderungs halber diese Michaeli eine anderweitige Funktion. Darauf reflektirenden Herren Principalen ertheilet eine Adresse die Redaktion des Boten.

4886. Ein Kunstgärtner, der eine Reihe von Jahren an einem Orte servirte und noch da ist, wünscht sich zu verändern. Addr. X. Y. franco post rest Haynau.

4823. Zur Ausbildung zum Schreibfache sucht ein 16jähriger Jüngling, der schon in einem kgl. Amte gearbeitet, eine Beschäftigung als Schreiber. Nachweis in der Expedition des Boten.

4926. Ein Mädchen, welche das Waschen, Plätten und Nähen gründlich versteht, auch Putzmachen und Schneidern kann, sucht ein Unterkommen. Auskunft giebt Herr Handschuhmacher Gutmann zu Hirschberg.

4896. Kapital-Gesuch.
100 Rtlr. werden zur ersten Hypothek auf eine Häuslerstelle von einem ordentlichen Zinsenzahler gesucht. Nähern Nachweis giebt der Commissionair Johannes Hutter.
Hirschberg, den 27. August 1855.

## Einladungen.

4909. Bekanntmachung.
Da ich die Schankwirthschaft des Oekonom Herrn Schmidt, genannt „zum Brückenkretscham", pachtweise übernommen habe, so bitte ich ein geehrtes in- und auswärtiges Publikum, mich mit recht zahlreichen Besuchen beehren zu wollen. Für gute Getränke wird bestens Sorge tragen
Hirschberg im August 1855.
Franz May, Schankpächter,
früher Töpfer-Meister in Waldenburg.

3436. Das Kaffeehaus zu Fischbach empfehle ich Gebirgs-Reisenden zu gütigem Besuch. Hübner.

4912 **Das Erntefest zu Södrich**
wird Sonntag den 2. Septbr. durch Garten- und Tanzmusik abgehalten werden. Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein Flach, Brauermeister.

4913. Sonntag den 2. September ladet zum Erndtefest auf Hoguli ergebenst ein Nixdorf.

4914. Zu Donnerstag den 30. August ladet zu einer
**musikalischen Abend-Unterhaltung**
ergebenst ein
Gastwirth Tschentscher in Voigtsdorf.

4923. Den **„Gasthof am Stollen"** in Schmiedeberg empfehle ich allen Gebirgsreisenden zur geneigten Beachtung. F. Barthels.

**Der Gasthof „zum russischen Kaiser"**
[4770.] Markt Nr. 11
wird einem reisenden Publikum, resp. Reisenden auf das Angelegentlichste und zur Zuvorkommenheit bestens empfohlen. Achtungsvoll
Bunzlau im August 1855. August Barth.

4883. Allen Freunden des Schießvergnügens die ganz ergebenste Anzeige, daß auch in diesem Jahre wiederum ein
**großes Gesellschafts-Scheibenschießen**
den 2., 3. und 4. September c. abgehalten werden wird, wozu ergebenst einladet
Bunzlau. verwittw. Anders, Schießhauspächterin.

## Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 25. August 1855.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sg. | pf. | g. Weizen rtl. | sg. | pf. | Roggen rtl. | sg. | pf. | Gerste rtl. | sg. | pf. | Hafer rtl. | sg. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 4 | 5 | — | 3 | 25 | — | 3 | 20 | — | 2 | 10 | — | 1 | 8 | — |
| Mittler | 3 | 15 | — | 3 | 12 | — | 3 | 17 | — | 2 | 7 | — | 1 | 7 | — |
| Niedriger | 2 | 20 | — | 2 | 13 | — | 3 | 14 | — | 2 | 4 | — | 1 | 6 | — |

Breslau, den 25. August 1855.
Kartoffel-Spiritus per Eimer $16\frac{1}{2}$ rtl. G.

## Cours-Berichte.

Breslau, 25. August 1855.

### Geld- und Fonds-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Holländ. Rand-Dukaten | 95 | Br. |
| Kaiserl. Dukaten | 95 | Br. |
| Friedrichsd'or | — | — |
| Louisd'or vollw. | 108 | G. |
| Poln. Bank-Billets | 92 | Br. |
| Oesterr. Bank-Noten | 89 | Br. |
| Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $87\frac{3}{4}$ | Br. |
| Seehandl.-Pr.-Scheine | — | — |
| Posner Pfandbr. 4 pCt. | $102\frac{1}{4}$ | G. |
| dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt. | $95\frac{1}{4}$ | Br. |
| Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $93\frac{7}{12}$ | G. |
| Schles. Pfbr. neue 4 pCt. | $101\frac{3}{4}$ | Br. |
| dito dito Lit. B. 4 pCt. | $101\frac{3}{4}$ | Br. |
| dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt. | $93\frac{3}{4}$ | G. |
| Rentenbriefe 4 pCt. | $96\frac{3}{4}$ | Br. |

### Eisenbahn-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Bresl.-Schweidn.-Freib. | $134\frac{1}{4}$ | G. |
| dito dito Prior. 4 pCt. | 93 | Br. |
| Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $221\frac{1}{4}$ | G. |
| dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt. | $187\frac{3}{4}$ | Br. |
| dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt. | $92\frac{5}{6}$ | Br. |
| Oberschl. Krakauer 4 pCt. | $85\frac{3}{4}$ | Br. |
| Niederschl.-Märk. 4 pCt. | $95\frac{3}{4}$ | Br. |
| Neisse-Brieg 4 pCt. | 81 | Br. |
| Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pC. | $169\frac{1}{4}$ | Br. |
| Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt. | $51\frac{1}{4}$ | G. |

### Wechsel-Course. (d. 24. Aug.)

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam 2 Mon. | $140\frac{1}{2}$ | Br. |
| Hamburg k. S. | $150\frac{1}{3}$ | Br. |
| dito 2 Mon. | $148\frac{5}{6}$ | Br. |
| London 3 Mon. | $6,17\frac{2}{3}$ | G. |
| dito k. S. | — | — |
| Berlin k. S. | $100\frac{1}{2}$ | Br. |
| dito 2 Mon. | $99\frac{5}{6}$ | G. |

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.